

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Der Midrasch Mischle - das ist die allegorische Auslegung der Sprüche  
Salomonis

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Cap. XXVIII.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8903**

V. 23. Kümmere dich um den Zustand deiner Schafe, denke an die Heerden. Das sind die Worte, welche die Israeliten vor Gott vorbringen. Herr der Welt! sprechen sie, merke auf diese Welt, wende dich auch einst zu den Heerden, wie es heisst Ezech. 34, 31: „Ihr aber, meine Schafe, Schafe meiner Weide, seid Menschen.“ „Auf die Heerden,“ woher lässt sich das beweisen? S. das. V. 14: „Auf guter Weide will ich sie weiden.“ Sowie der Hirt jede Heerde besonders weidet, so werden einst auch die Israeliten in Lagern abgetheilt sein, wie es heisst das.: „Und auf hohen Bergen Israels soll ihre Trift sein.“

Cap. XXVIII, V. 6. Besser ist ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, wie Jacob, als der, welcher krumme Wege nimmt, und reich ist, wie der ruchlose Esau, „ganz wie ein Haarmantel“ (Gen. 25, 25).

V. 9. Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören d. i. der, dem die Worte (der Inhalt) des Gesetzes nicht lieb sind, dessen Gebet selbst ist ein Greuel. Hier heisst es: „Wer sein Ohr abwendet,“ und dort Prov. 21, 3 heisst es: „Wer sein Ohr verstopfet vor dem Schreien des Armen.“ Wie dieser, so wird auch jener rufen und Gott wird ihn nicht erhören. Auch hier „ist sein Gebet sogar ein Greuel.“

V. 11. Weise in seinen Augen hält sich der reiche Mann, wie der ruchlose Haman, aber der verständige Arme durchschaut ihn, wie Mardachai, der Gerechte. Oder: „Weise in seinen Augen hält sich der reiche Mann,“ wie Pharao, „aber der verständige Arme durchschaut ihn,“ wie Mose. Oder: „Der reiche Mann“ ist Esau und „der verständige Arme durchschaut ihn“ d. i. Jacob.

V. 13. Wer seine Missethat verhehlt, dem wird es nicht glücken, wer sie aber bekennt und lässt, erlangt Erbarmen d. i. wer sie bekennt unter der Bedingung, um sie (ein andermal) zu unterlassen, der erlangt Erbarmen (d. i. er wird gnädig aufgenommen) vgl. Jes. 55, 7: „Es lasse der Frevler von seinem Wege.“

V. 19. Wer seinen Acker bearbeitet, wird sich mit Brot sättigen, wer aber den Leeren nachsetzt, wird sich mit Armuth sättigen d. i. wenn der Mensch sich die Worte (den Inhalt) des Gesetzes aneignet, so wird er sich mit Brot (d. i. mit dem Gesetz) sättigen. So heisst es: „Kommt, esset von meinem Brot und trinket von meinem Würzwein.“ „Wer aber den Leeren (Ungebildeten) nachsetzt“ (sich ihnen anschliesst), wird die Armuth zum Ueberdruss haben. So heisst es: „Wer sich zu Spöttern hält, wird selbst ein Spötter.“

V. 27. Wer dem Armen giebt, leidet keinen Mangel; wer aber seine Augen abwendet, ladet viel Fluch auf sich

d. i. wer dem Armen eine Wohlthat erweist, leidet keinen Mangel, ist das nicht der Fall, sondern er verbirgt seine Augen, so ladet er viel Fluch auf sich.

Oder: „Wer dem Armen giebt, leidet keinen Mangel.“ Wenn des Morgens ein Armer zu dir kommt, so gieb ihm; kommt er Abends, so gieb ihm, wie es heisst Koh.: „Am Morgen säe deinen Samen und auch am Abend lasse deine Hände nicht ruhen, denn du weisst nicht, welches von beiden recht ist (den rechten Zweck erfüllt), ob dieses oder jenes, oder ob nicht beide zumal gut sind.

Cap. XXIX, V. 4. Ein König erhält durch Gerechtigkeit das Land aufrecht, der habsüchtige Herrscher (eig. der Mann der Heben) aber reisst es nieder. Wenn der Richter dem König gleicht, dass er nämlich nichts braucht, so erhält er das Land; gleicht er aber dem Priester, der auf den Tennen herumgeht (Heben zu holen), so reisst er es nieder.

Cap. XXX, V. 1. Worte Agurs, des Sohnes Jake's, die Weissagung; Spruch des Mannes an Ithiel, an Ithiel und Uchal. „Worte Agurs (אגור),“ das sind die Worte Salomos, der seine Lenden mit Weisheit umgürtet hat (שאגר). „Sohn Jake's,“ denn er war frei (נקי) von jeder Sünde und Schuld. „Die Weissagung (המשא),“ weil er das Joch Gottes getragen hat (שמשא). „Spruch des Mannes,“ weil der heilige Geist auf ihm geruht hat. „An Ithiel (לאחיאל),“ denn er hat die Zeichen (Winke, Andeutungen) Gottes (אותותיו של אל) verstanden. Oder: „An Ithiel (לאחיאל),“ d. i. er hat die Zeichen (אותותיו) der Dienstengel verstanden. „Und Uchal (ואיכל),“ denn er konnte darin bestehen (יכול). Wie so? Er hat regiert über die Oberen und über die Unteren (sc. Geister), wie es heisst 1 Reg. 2, 45: „Und Salomo sass auf dem Throne des Ewigen als König.“ Und nach all dieser Herrschaft und Weisheit und Klugheit und bei all diesem Lobe musste er doch gestehen:

V. 2. Ich bin unbesonnener als mancher Mann, nämlich als Noach. Salomo sagte nämlich: Ich hätte von Noach lernen sollen, der, weil er sich im Wein berauscht hatte, büssen musste.<sup>1)</sup> Und den Verstand des Menschen (אדם) habe ich nicht d. i. des ersten Menschen, welcher nur ein Weib hatte und von dieser schon verleitet wurde, und ich habe tausend Weiber genommen. Darum heisst es 1 Reg. 8, 39: „Seine Weiber verführten sein Herz.“ So heisst es Prov. 16, 1: „Des Menschen Sachen sind Entwürfe des Herzens.“

V. 4. Wer stieg zum Himmel und kam wieder herab? Mose. Wer fasste Wind in seine Fäuste? Aaron. Wer

<sup>1)</sup> In Jalkut heisst es richtiger: Ich hätte von Noach lernen sollen, der, obgleich er einmal sich im Wein berauscht hatte, doch ein gerechter (frommer) Mann genannt wird.